

Eva Mendes, 34, US-Schauspielerin und Dessous-Model kubanischer Herkunft, träumte mit neun Jahren davon, Nonne zu werden. „Aber dann klärte mich meine Schwester auf, dass man damit kein Geld verdient“, so Mendes. Danach kam das Kloster für sie nicht mehr in Frage. „Wir waren zwar nicht verzweifelt arm, aber meine Mutter hatte immer zu viele Rechnungen, und ich wollte ihr unbedingt helfen.“ Von ihrer puritanischen Erziehung hat die Latina sich seitdem weit entfernt – erst jüngst geriet Mendes in die Schlagzeilen mit einem neuen „Nipplegate“: Ein Calvin-Klein-Spot, in dem für den Bruchteil einer Sekunde eine ihrer Brustwarzen zu sehen war, wurde in den USA zensiert. Kolleginnen, die sich nicht nackt ausziehen mögen, soll Mendes inzwischen damit verhöhnt haben, dass diese „lieber Nonnen“ werden sollten. Den Plan, der Mutter zur Seite zu stehen, hat der Star umgesetzt: Mendes hat ihr ein Haus gekauft.

Naomi Harris, 35, kanadische Fotografin mit Wohnsitz in New York, hat sich in ungewöhnlicher Arbeitskleidung einem ausgefallenen Sujet gewidmet: Allerhöchstens mit einem Bikini bekleidet, oft genug aber einfach nackt, porträtierte sie die Vereinigten Staaten von Amerika als Swinger-Nation. Fünf Jahre lang frequentierte Harris unzüchtige Campingevents, heimische Ehepaar-Tausch-Börsen und Sex-Partys – von Mahwah in New Jersey bis Pleasanton in Kalifornien. „Der Swinger-Staat par excellence ist Minnesota“, fand Harris heraus. „Vielleicht wegen der Kälte, vielleicht, weil es sonst nichts zu tun gibt. Was da getrieben wird, ist außergewöhnlich.“ Die Fotografin, deren nackte Wahrheiten ge-



Harris



Mendes

ANDREW ECCLES / JRG PHOTO / ROBA

rade unter dem Titel „America Swings“ im Taschen Verlag erschienen ist, gibt an, bei den Besuchen in den Swingerclubs selbst nie in Versuchung gekommen zu sein: „Das Publikum war wesentlich älter als ich.“

Dirk Jens Nonnenmacher, 45, zerstreuter Mathematikprofessor und seit wenigen Tagen auch Chef der HSH Nordbank, hat mit großer Ehrlichkeit Schwächen und Defizite offenbart. In einem Brief vertröstete der Banker seine Mitarbeiter mit Antworten auf die Frage nach künftigen Belastungen der Bank: „Nach heutiger Einschätzung wird es noch einige Zeit dauern, bis wir mit unseren hausinternen Fachleuten und externen Beratern eine valide Einschätzung der Lage haben.“ Peinlich nur, dass Nonnenmacher vor seiner Berufung an die Spitze der Bank bereits 14 Monate lang Finanzvorstand des Instituts war. Wer also, wenn nicht er, sollte die Zahlen kennen und die Lage einschätzen können?

Sarah Palin, 44, gescheiterte republikanische Vizepräsidentenskandidatin, darf sich schönste Hoffnungen machen – nicht nur auf eine mögliche Präsidentschaftskandidatur für 2012. Die US-amerikanischen Literaturagenten stehen Schlange,

um die Konservative, die wohl ebenso viele Fans wie Feinde hat, unter Vertrag zu nehmen. Bis zu sieben Millionen Dollar sollen ihr bisher geboten worden sein. In der zu erwartenden Bücherflut zur historischen Präsidentschaftswahl 2008 dürften die Erinnerungen der inzwischen zur Kult-



DAMIR SAGOLJ / REUTERS

Palin

figur avancierten Gouverneurin aus Alaska die größten Chancen auf einen Bestseller-Erfolg haben: Die Geschichte der „Hockey Mum“ in der Schlacht ums Weiße Haus dürfte ein gigantisch großes Publikum interessieren, so das Kalkül der Verleger. Dass sie in Vergessenheit gerät, muss vorerst sowieso nicht befürchtet werden: Parteifreunde, die von ihren ultrakonservativen Ansichten begeistert sind, haben mehrere zehntausend Dollar gesammelt, um TV-Spots zu finanzieren, die Palins Einsatz beim Wahlkampf feiern.

Peter Maffay, 59, deutscher Musiker, unternahm vergangene Woche eine Israel-Reise mit Hindernissen. Wegen eines Streiks